

nennten zurückzuführen, die sich in ihm zu einer einheitlichen Gesamtwirkung verbinden. „Ein Beispiel eines solchen Gesetzes ist das sogenannte Malthussche Bevölkerungsgesetz.“ (!)

„Das Gesetz der sozialen Relationen bezieht sich auf die Erfahrung (!), daß jede wichtigere soziale Erscheinung mit anderen gleichzeitigen Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens in einer Wechselbeziehung steht, vermöge deren sie mit diesen zusammen ein Ganzes bildet, in welchem sich der Gesamtcharakter des allgemeinen sozialen Zustandes mehr oder minder deutlich ausprägt.“ Als Beispiel eines solchen Gesetzes führt Wundt das Marxsche Gesetz des Mehrwerts (!) an.

Dem Gesetz der sozialen Kontrastwirkung lassen sich alle diejenigen Vorgänge des sozialen Lebens unterordnen, bei denen bestimmte Erscheinungen durch ihren Gegensatz zu anderen vorangegangenen oder gleichzeitigen Erscheinungen gesteigert werden. Die Anlässe sind äußerlich. Die Erklärung des Gegensatzes selbst führt aber auf die allgemeinste Eigenschaft des Gefühlslebens zurück. Ein charakteristisches „Kontrast“-Gesetz ist das Gesetz der ökonomischen Krisen (!).

Alle diese „Gesetze“, das muß noch bemerkt werden, wirken „sinnlos“ wie Naturgesetze, das heißt ohne jeden Bezug auf einen ökonomischen Sinnzusammenhang.

Es ist hier nicht (und nirgends in diesem Buche) der Ort, diese Darlegungen im einzelnen kritisch zu würdigen. Sie sind nur in Bausch und Bogen als die bedauernswerte Verirrung eines bedeutenden Geistes abzulehnen und finden ihre summarische Erledigung in dem aufbauenden Teile dieser Abhandlung. Worauf es mir ankommt, ist nur, sie auf den behaupteten Erkenntnisgehalt hin zu prüfen. Und da ist denn nun zu bemerken, daß die ganze Gegenüberstellung von empirischen und wissenschaftlichen Gesetzen, auf die ja stillschweigend auch die Wundtsche Gesetzeslehre hinausläuft, durchaus abwegig ist. Jedes Naturgesetz ist „empirisch“, jedes Naturgesetz beruht letzten Endes auf „Induktion“, auf „realistischer Forschung“, also auch jene „allgemeinsten Gesetze“ des menschlichen Seelenlebens.